

## „Da ging Feuer vom HERRN aus und verzehrte sie.“ (3.Mose 10,2)

---

### Gott der Rache!? – Teil III

Julius Steinberg – Christsein Heute 11/2011

Zwei Priester bringen Feuer von einem falschen Ort in die Stiftshütte – und müssen auf der Stelle sterben. Eine jener alttestamentlichen Textstellen, die das Klischee vom „Rachegott im AT“ nähren und die selbst erfahrene Liebhaber der Bibel in Erklärungsnot bringen. Wie kann Gott, der doch unser liebender Vater im Himmel ist, so harsch und brutal reagieren?

Die Stelle ist offensichtlich eine Provokation. Und sie wird es, trotz aller Erklärungsversuche, auch bleiben. Der Zorn Gottes lässt sich nicht in eine Schublade einsortieren und damit unschädlich machen. Der Riss zwischen Gott und dieser Welt, er bleibt bestehen, bis Jesus Christus ihn bei seiner Wiederkunft endgültig schließen wird.

Aber warum ist Gott gerade auf diese beiden Priester so zornig gewesen? Warum misst er, so fragen wir, einer zeremoniellen Äußerlichkeit ein solches Gewicht bei? Überhaupt: Wieviele Seiten verwendet doch die Bibel darauf, zu beschreiben, mit welchen Mustern die Stoffe für die Stiftshütte bestickt werden sollen und an welchen Stellen goldene oder bronzene Nägel verwendet werden sollen! Warum ist das alles so unheimlich wichtig?

Der Grund ist eigentlich ein sehr schöner: Gott möchte mit den Menschen in Gemeinschaft sein, er möchte mitten unter seinem Volk wohnen. Wenn ein Staatschef anreist, dann rollt man ihm den roten Teppich aus. Und wenn der lebendige Gott in einem von Menschen gebauten Haus Wohnung nimmt, dann ist das Kostbarste an Ausstattung für ihn gerade gut genug.

Für manche Besucher sind ganz spezielle Vorkehrungen zu treffen. Wenn der lebendige Gott einzieht, gilt es, alles seiner Heiligkeit entsprechend auszurichten. Es muss sichergestellt sein, dass das Heilige

und das Unreine unter keinen Umständen miteinander in Berührung kommen. Daher waren um Stiftshütte und Tempel herum Zonen zunehmender Heiligkeit festgelegt: Vom äußeren Vorhof über das eigentliche Heiligtum bis hin zum Allerheiligsten. Je heiliger der Bereich, desto kostbarer die verwendeten Materialien, desto strenger auch die rituellen Vorschriften, die zu beachten waren, wenn man sich Gott nähern wollte.

Und genau hier versagen die beiden Priester: Für ihre Räucherpfannen nehmen sie Feuer von außerhalb, aus dem profanen Bereich. Und dann marschieren sie damit, vor den Augen des versammelten Volkes, durch alle Zonen der Heiligkeit hindurch bis direkt „vor den HERRN“, d.h. bis vor die Bundeslade im Allerheiligsten. Sie meinen: Was Mose und Aaron können (3.Mose 9,23), das können wir schon lange. Für ihr arrogantes und die Heiligkeit Gottes grob missachtendes Verhalten bestraft Gott sie mit dem Tod.

Gott ist den Menschen treu – aber er ist auch sich selbst treu. Gott gibt sich ganz in seine Beziehung zu den Menschen hinein, aber er gibt sich selbst dabei nicht auf. Er bleibt der heilige Gott. Gefahrlos vor ihn treten konnte man erst, nachdem die eigene Schuld durch Tieropfer gesühnt war. Ohne das Abwaschen von Schuld jedoch ist keine Gemeinschaft mit Gott möglich.

Am Kreuz Christi sehen wir noch einmal die Heiligkeit Gottes, in ihrer ganzen Ernsthaftigkeit und mit ihrem ganzen Schrecken. Weil Gott sich selbst treu bleibt, und weil er gleichzeitig uns die Treue hält, hat er selbst in Christus unsere Schuld gesühnt – ein für alle Mal. Deshalb dürfen wir uns ihm nahen, und er nimmt uns in seine liebenden Arme.